

+

Inklusion Umsetzung im Elementar- bereich

Prof. Dr. Timm Albers, PH Karlsruhe

Hannover, den 25.10.2010

+ Elternperspektive

*„Für mich ist es
Normalität, dass ich für
Sachen kämpfen muss.“*

*„Weil das klar ist, dass
man mit F. da nicht
einfach so durch
kommt, ohne mal
irgendwann geklagt zu
haben.“*



+ Bildungspolitische Einordnung

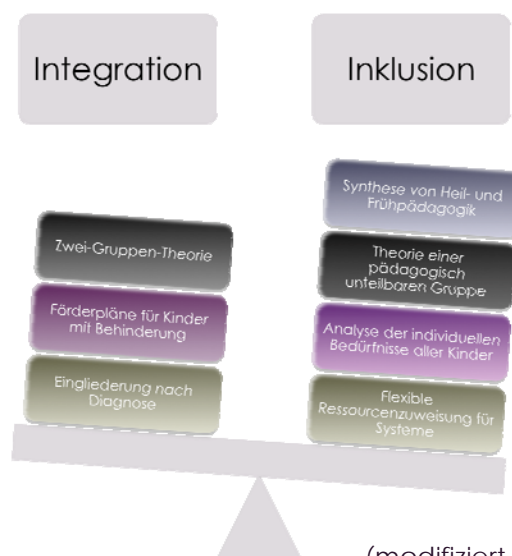
3

- Die Betreuung von Kindern mit einer Behinderung in vorschulischen Institutionen orientiert sich am Leitbild einer integrativen Erziehung
 - Keine Sondereinrichtungen für Kinder unter Drei
- Rechtsanspruch 2013, UN-Konvention 2009
- Nötig: Bestandaufnahme der integrativen Arbeit in Kindertageseinrichtungen, die die pädagogische, therapeutische und elterliche Perspektive auf die Entwicklung der Kinder einbezieht
- Fehlentwicklungen, Beispiele gelungener Integration

Timm Albers - Inklusion

+ Theoretische Einordnung

4



(modifiziert nach Hinz 2002)

Konsequenzen



Wichtig bei diesem Verständnis von Inklusion ist, dass **Prozesse** auf allen Ebenen einsetzen müssen:

- + auf der subjektiven, der innerpsychischen Ebene,
- + auf der interaktionellen Ebene in Kooperation mit Anderen,
- + auf der institutionellen Ebene
- und auf der gesamtgesellschaftlichen Ebene

+ Voraussetzungen

„Ich hab da so ´ne Sache aufgenommen, wo wir nicht wissen, was kommt denn da jetzt.“

„Bei einem Kind mit Down-Syndrom weiß man, was einen erwartet.“

„Die normalen I-Kinder brauchen Förderung, die anderen teilweise aber noch mehr.“

„Es gibt Kinder, die man nicht integrieren kann.“

„Wir passen uns an jedes Kind an.“

+ Inklusion konkret

7

Auf gesellschaftlicher Ebene

- UN-Konvention als Thema in den Einrichtungen
- „Der Rahmen muss bereit gestellt werden, dann können wir alles schaffen!“

In der Kommune

- „Ausgrenzung ist der Normalfall. In Linden sehen wir ganz selten mal ein Kind mit Behinderung auf dem Spielplatz.“
- „Es sind nicht die gestellten Fragen das Problem, sondern die ungestellten.“

Timm Albers - Inklusion

+ Inklusion konkret

8

Auf der interaktionalen Ebene

- Ein 6-jähriger sagte zum Kind mit Behinderung: „Geh weg, du bist behindert!“; 2-3-jährige erwiderten daraufhin: „Du spinnst, der lernt das noch!“
- „Die anderen Kinder haben Lukas nachgeäfft aber er hat es nicht verstanden und mitgelacht. Mich hat das sehr verletzt aber ich habe auf das Team vertraut.“

Auf der subjektiven Ebene

- Aber das wirklich zu fühlen, dass vielleicht die Gruppe oder der Tagesablauf oder irgendwas sich verändern muss, damit ein Kind einfach da sein kann, das wird immer mehr zum Alltag und immer selbstverständlicher.

Timm Albers - Inklusion

+ Fachpolitische Forderungen

9

- Anpassungsleistung des Systems an die Voraussetzungen und Bedarfe aller Kinder
- Rahmenbedingungen müssen Standards genügen, nach denen jedes Kind unabhängig von Status oder Zuschreibung aufgenommen werden kann
- Im Bedarfsfall Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen (Personalstärke, Gruppengröße, räumliche Voraussetzungen)
- Ambulante Beratungs- und Unterstützungssysteme

+ Fazit

10

- **Inhaltliche Ebene** : Inklusion als Qualitätsmerkmal, Bildungsziel und Leitbild; individuell angepasste Angebote und externer Beratungs- und Unterstützungssysteme; Einbeziehung externer Fachdienste (Öffnung von Kitas); Einbeziehung der Eltern
- **Gesetzesgebung**: Anspruch auf inklusive Bildung im Landesrecht; Recht auf sonderpädagogische Unterstützung; Recht auf unabhängige Beratung
- **Verwaltung**: Schulentwicklung fördern, Entscheidungen an Art.24 ausrichten; Begutachtungsverfahren ohne Stigmatisierung: Ausrichtung an den Bedürfnissen des Kindes
- **Finanzierung**: Keine Inklusion zum Nulltarif (Art. 4 Abs.II: „unter Ausschöpfung aller finanziellen Mittel“); Zusammenarbeit von Leistungserbringern und Kostenträgern

+ Fazit

11

- **Qualifizierung / Begleitung** : Pädagogik der Vielfalt, Zusammenarbeit mit Therapeuten, Heilpädagogen und Sozialpädiatrie; praxisbegleitende Fortbildung und Supervision
- **Wissenschaft- / Praxis-Transfer**: Inklusion in der Bildungsforschung; Implementationsforschung; Good-Practice
- **Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit**: Kampagnen für inklusive Bildung; Wettbewerbe für Kitas und Schulen; Wettbewerb unter den Kommunen (Inklusionsberichterstattung)

Timm Albers - Inklusion

+ Dass die Kinder so rum denken

12

Ja, da haben wir einen Kalender, an dem wir jeden Tag ein Blatt abreißen. Und wir haben ein Kind, die findet dieses Abreißen so toll. Die hat jetzt schon bis September – oooohh... Immer wieder bauen wir diesen Kalender auf – und lochen und bohren und hängen auf. Und irgendwann sagte jemand: „Wir müssten ihr irgendwas bauen, wo sie was abreißen kann.“ Und dann tackern die Kinder irgendwelche Katalogseiten zusammen, damit sie die abreißen kann – weil ihr das Abreißen so einen Spaß macht! [...] Sich sozusagen in ihre Sicht hineinzusetzen, dass das einfach auch Spaß macht, Seite für Seite abzureißen, das finde ich verblüffend: Dass die Kinder so rum denken. Anstatt zu sagen: „Mensch, das darfst du nicht!“ und zu schimpfen – haben sie natürlich auch gemacht – aber ihre Freude daran zu sehen und das für sie auch sinnvoll zu finden.

+ Literatur

13

- Booth, T., Ainscow, M. und Kingston, D. (2006). Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder). Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln. Frankfurt: GEW
- Flick, U. (1995). Qualitative Forschung. Reinbek: Rowohlt, 124-139
- Gonzalez-Mena (2005). Diversity in Early Care and Education. Honoring Differences. New York: McGraw-Hill
- Hinz, A. (2002). Von der Integration zur Inklusion. In: ZfH 53, 354-361
- Klein, G., Kreie, G., Kron, M. & Reiser, H. (1987). Integrative Prozesse in Kindergartengruppen. Über die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern. München: DJJ-Verlag
- Kron, M. (2006). 25 Jahre Integration im Elementarbereich - ein Blick zurück, ein Blick nach vorn. In: Inklusion Online 1. Im Internet unter: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/16/16>
- LAG Freie Wohlfahrtspflege (2009). Position zur gemeinsamen Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung unter drei Jahren in Krippe. Hannover
- Liebig, B. & Nentwig-Gesemann, I. (2009). Gruppendiskussion. In: Kühl, S. Strodtholz, P. & Taffertshofer, A. (Hrsg.). Handbuch Methoden der Organisationsforschung. Wiesbaden: VS, 102-123
- Nentwig-Gesemann, I. (2007). Forschende Haltung. Professionelle Schlüsselkompetenz von FrühpädagogInnen. In: Sozial Extra 5/6, 20-22
- Prengel, A. (1995). Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in interkultureller, feministischer und integrativer Pädagogik. Opladen
- Wagner, P. (Hrsg.) (2008). Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance - Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Freiburg: Herder